

Sommer

Nargaroth

Ich bin der Tau auf dem Gras,
der dein Herz nähret,
der Kuß der vergaß,
daß nichts ewig währet.

Ich bin der Schrei im Wind,
der zu künden begehrt,
daß Sterne wir sind,
die selbst ein Gott fürchtig ehrt.

Bin dein Rüstung und auch Schild,
im Hagel und im Sturm.
Im Kampf gegen die Schatten
und den erdlohen Wurm.

Bin der Regen im Sommer,
der stilltet deinen Durst.
Bin das Licht nach dem Donner,
das uns leuchtet 'gen dem Kurs.

Bin die Welle im Wasser,
die deine Narben kühlt,
die schon bluten ach so lang'
und darabend deine Seel' aufwühlt

Denn du hast mich gefunden,
im schwertiefen Erz.
Geheilt meine Wunden,
getröstet mein Herz.

Als Mann meine Hand zum Schutze erhoben,
bett' ich dich auf efeu'sches Meer.
Und bleibe mit dir auf ewig verwoben
(und) will einer and'ren sein nimmer mehr.